

Auswirkungen des Nahostkonflikts auf die Logistikbranche: Beschäftigte stehen unter massivem Druck

Der anhaltende Konflikt im Nahen Osten und die zunehmenden Angriffe auf wichtige Seewege wie das Rote Meer und die Straße von Hormus führen weltweit zu erheblichen Störungen in den Lieferketten. Für die Beschäftigten in der Transport- und Logistikbranche bedeutet dies wachsende Belastung, zunehmende Unsicherheit und steigende Anforderungen im täglichen Arbeitsablauf.

Während große Reedereien und Logistikunternehmen Umfahrungsrouen wählen müssen und dadurch höhere Kosten entstehen, spüren die Kolleginnen und Kollegen die Auswirkungen unmittelbar: **längere Einsatzzeiten, unvorhersehbare Schichtverläufe und ein deutlich erhöhter Druck im operativen Bereich.**

Aktuelle Analysen zeigen, dass Reedereien die Suezkanal-Route aus Sicherheitsgründen zunehmend meiden und Schiffe stattdessen rund um das Kap der Guten Hoffnung umgeleitet werden. Dies verlängert Transportzeiten erheblich und führt zu zusätzlichem Aufwand für Schiffsmannschaften, Hafenbeschäftigte und Dispositionsabteilungen.

Hinzu kommt eine deutliche Zunahme der Risiken in maritimen Konfliktzonen. Die militärischen Eskalationen in der Region, insbesondere rund um Iran und Israel, haben zu massiven Luftraumsperrungen, höheren Versicherungsprämien und steigenden Energiepreisen geführt. Diese Entwicklungen erhöhen die betriebliche Unsicherheit und verstärken die Belastungen für die Beschäftigten entlang der gesamten Lieferkette.

Als Gewerkschaft Transport & Logistik machen wir klar: Die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten hat oberste Priorität.

Wir erwarten von den Unternehmen in der Branche:

1. **Klare Sicherheits- und Notfallkonzepte**, die den Schutz der Beschäftigten in Unsicherheitsregionen gewährleisten.
2. **Fairen Umgang mit steigenden Belastungen**, insbesondere durch transparente Einsatzplanung, ausreichende Personalstärken und gerechte Entlohnung.
3. **Keine einseitige Kostenabwälzung** der geopolitischen Krise auf die Beschäftigten, insbesondere nicht durch Arbeitsverdichtung, Mehrarbeit oder überzogene Flexibilitätsanforderungen.

Die Kolleginnen und Kollegen in der Transport- und Logistikbranche halten die Versorgungsketten am Laufen – trotz weltweiter Krisen, trotz unkalkulierbarer Risiken und trotz steigender Anforderungen. Es ist Aufgabe der Arbeitgeber, ihren Beitrag dazu zu leisten, dass diese Arbeit sicher, fair und planbar bleibt.